

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

No. 139.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 S., in dem Bezirk 1 M. — S., außerhalb des Bezirks 1 M. 20 S. Monatsabonnement nach Verhältnis.

Dienstag den 24. November.

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1885.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich

Von der Landwirtschaftlichen Versammlung in Daiterbach am 15. Nov. Um einem mehrfach ausgesprochenen Wunsche, es möchten die Verhandlungen über die Kunstdüngerfrage auch den bei der Versammlung nicht anwesenden Mitgliedern zur Kenntnis gelangen, will ich versuchen, dieselben in gedrängter Form hier wiederzugeben. Zunächst erfahren wir durch die Mitteilung des Vereinsvorstandes, Herrn Oberamtmann Güntner, welchen Aufschwung die Verwendung von Kunstdünger in den letzten Jahrzehnten in unserem Bezirk genommen hat. Es wurden nämlich durch Vermittlung des landw. Vereins im vorigen Jahr bezogen: ca. 800 Ztr. Knochenmehl und ca. 3600 Ztr. Phosphate und andere Kunstdünger, ungerichtet die nicht durch den Verein vermittelten Düngemittel. Der Herr Vorstand ersucht nun die anwesenden Vereinsmitglieder, welche schon Kunstdünger verwendet haben, ihre diesbezüglichen Erfahrungen der Versammlung mitzuteilen. Zunächst ergreift Herr Schlaef von Altensteig Dorf das Wort und sagt, daß er bei einer in letzten Tagen in seiner Gemeinde gehaltenen Umfrage oft ganz widersprechenden Urteilen begegnet sei. Während solche, die ihren Kunstdünger im zeitigen Frühjahr zur Verwendung brachten, voll des Lobes waren, wollten die, welche ihn sehr spät auf ihre Felder und Wiesen ausstreuten, nicht nur keine Wirkung, sondern sogar Schaden gesehen haben. Ueberhaupt glaubt Redner, daß Knochenmehl den Phosphaten, besonders bei Herbstsaat vorzuziehen sei, da seine Wirkung eine nachhaltigere und auch in den folgenden Ernten noch sichtbar sei.

Herr Kneiff-Spieberg ist ein entschiedener Freund der Phosphate und behauptet, daß solche ihm bis jetzt weit mehr Vorteile gebracht hätten, als das Knochenmehl, und sei ihre Wirkung hauptsächlich auf nassen kalten Böden, sowie auf Wiesen und Ackerfeldern sichtbar, auch sei der Preis weit niedriger.

Hr. Schlaef-Altensteig Dorf bestreitet letztere Behauptung und glaubt, daß der Landwirt seine Phosphorsäure im tierischen Knochenmehl schon deshalb billiger beziehe, weil dieselbe in diesem konzentrierter enthalten sei, als in den mineralischen Phosphoriten.

Hr. Fabrikant Seeger-Rohrdorf hat mit Superphosphat schon überraschende Erfolge erzielt, besonders bei Düngung von Bäumen und Wiesen, und hat nach dessen Anwendung auf letzteren verschiedene Arten Gräser und Blumen gefunden, die er vorher noch nicht dort gesehen hatte.

Hr. Link-Tröllinsdorf teilt mit, daß er, obwohl er eigentlich noch keine vergleichende Versuche gemacht, doch vom Knochenmehl bei Acker und Galmfrüchten vorzügliche Wirkung gesehen habe und ratet die Phosphate mehr zur Wiesen- und Rüsendüngung zu verwenden. Auf Veranlassung des Hrn. Vorstandes gibt Hr. Link in kurzen Umrissen den Zuhörern ein Bild über die Vereitungsart und Bestandteile der drei am meisten verwendeten Sorten Kunstdünger:

- a) Reines Knochenmehl mit ca. 20% wasserlöslicher Phosphorsäure und 2—3% Stickstoff.
- b) Knochen-Superphosphat mit ca. 12—13 wasserlöslicher Phosphorsäure und 1—2% Stickstoff.
- c) Phosphorit-Superphosphate mit 10% Phosphorsäure.

Weiter kommen noch zur Verwendung:

d) aufgeschlossener Peruguano mit 9% Phosphorsäure und 8% Stickstoff.

e) Chilisalpeter mit 16% löslichem Stickstoff.

f) Schwefelsaures Ammoniak mit 20% löslichem Stickstoff.

Die beiden letztern Sorten enthalten kein Phosphorsäure und sind hauptsächlich da am Platze, wo es dem Boden an natürlichem Trieb fehlt und eine schnellere Entwicklung der Pflanzen angestrebt wird, so z. B. bei zurückgebliebenen Saaten, Hopfen, Raps, Gerste, Rohn u. s. w.

Nachdem nun die Debatte geschlossen war, empfiehlt der Herr Vorstand den Vereinsmitgliedern die Anwendung von Kunstdüngern aufs wärmste und betont dabei, daß es höchst notwendig sei, daß der Landwirt den von ihm bewirtschafteten Boden nach seiner Beschaffenheit genau kenne, damit er sofort wisse, welche Sorten von Kunstdünger er anzuwenden habe, und stellt sodann an den Ausschuss die Frage: Ob die Vermittlung des Vereins zum Bezug von Kunstdünger auch fürs nächste Jahr wünschenswert erscheine, oder ob der Bezug der freien Konkurrenz überlassen werden soll.

Link-Tröllinsdorf wünscht die Anschaffung durch den Verein, da das Publikum hiedurch am sichersten vor Uebervorteilung geschützt sei. Der Antrag wurde sofort angenommen und die weitere Ausführung dem Vereinsausschuss überlassen.

Bezüglich des Fleischfutters referierte Herr Oberamts-Tierarzt Wallraff, daß er in verschiedenen Fällen von Lechsucht bei Rindvieh durch Anwendung des Fleischfutters aus der Fleischextraktfabrik in Frey-Wentos in Südamerika ganz erfreuliche Heilergebnisse erzielt habe. Auch soll es sich zur Aufzucht und Mast unserer Haustiere vorzüglich eignen und befördere beim Geflügel die Eierproduktion in ganz erheblicher Weise.

Das Fleischfutttermehl enthält nach der chemischen Analyse: 72% stickstoffhaltige Nährstoffe (Eiweiße) und 14% Fett, dagegen Leinöluchen 28% stickstoffhaltige Nährstoffe (Eiweiße) und 10% Fett, Roggen 11% stickstoffhaltige Nährstoffe (Eiweiße) und 2% Fett. Wie wir erfahren, legen die Tiere anfänglich einen starken Widerwillen gegen das ungewohnte Futter an den Tag und ist man genötigt, ihnen dasselbe zuerst in kleinen Portionen zu geben, die sich dann nach und nach steigern können. Proben könnten hier nicht schaden. Es stellt sich der Preis vorläufig bei kleineren Bezügen loco Nagold auf ca. 18 M. pro 100 P. Brutto für Netto. Dagegen ist der Preis bei Bezug von 200 Ztr. erheblich billiger. Jeder Originalsack enthält 70—80 Kilo und wird es im Verhältnis zu den billigen Fruchtpreisen immerhin ein etwas teures Kraftfutter sein, dürfte jedoch in solchen Gegenden, wo die Lechsucht häufig auftritt, durch kein anderes Futtermittel zu ersetzen sein.

Das Eisenbahnkomitee zu Altensteig hielt am 16. eine Sitzung. Die Kosten einer Verbindung Altensteigs mit der Hauptlinie sind auf 450000 M. veranschlagt. Man sammelt die Zeichnung von Beiträgen, um der Staatsregierung günstige Anerbietungen machen zu können.

Tübingen, 19. Nov. In dem benachbarten Lustnau gingen letzten Dienstag abends zwei Brüder miteinander aus, um einen Besuch zu machen. Wegen einer sehr geringfügigen Ursache gerieten sie unterwegs in Streit, der zu Thätlichkeiten ausartete und damit endete, daß der jüngere den älteren erstach. Der Thäter wurde am darauffolgenden Morgen verhaftet und sieht seiner Strafe entgegen.

In Stachenhausen (Künzelsau) hat am letzten Sonntag ein heuer konfirmierter Schusterlehrling seinem 16jährigen Kameraden das Messer bis ans Hest in der Leubengegend in den Leib gestochen.

In Honau ist die Schule wegen der zurzeit dort herrschenden Halsbräune geschlossen worden.

Ulm, 17. Nov. Die bürgerlichen Kollegien haben laut „U. Z.“ die Bürgerrechtsgebühr auf 10 und 40 M. festgesetzt. Gemeindebeamte erwerben in Folge ihrer Anstellung das Bürgerrecht gegen Erlegung der festgesetzten Gebühren. Der Eintritt in den Genuß der Stiftungen, welcher an den Besitz des Gemeindebürgerrechts geknüpft ist, wird von der Bezahlung eines Einstandsgelds von 80 M. abhängig gemacht; dasselbe wird indessen erst dann zur Erhebung kommen, wenn ein Bürger für seinen Sohn um Einsetzung in den Genuß eines Stipendiums nachsucht.

Unsere Württemberger dürfen nicht wenig stolz sein, Oberst Dettinger ist zum Chef des Generalstabs des 2. Armeekorps in Stettin ernannt worden. Das ist nun schon der dritte Württemberger, der seiner Tüchtigkeit wegen in eine solche hohe militärische Stellung gelangt.

Brandfälle: In Wezingen am 18. ds. das 2stöckige Wohnhaus nebst angebauter Scheune des Bauern J. Handel, wobei zahlreiche Garben und Futtermittel mitverbrannten.

Kaiserslautern, 18. Nov. Gestern wurden vom hiesigen Landgericht 11 Bierbrauer, beziehungsweise Braumeister, wegen Bierpantoffereien zu Geldstrafen von 100 M. bis zu 1400 M. verurteilt.

Prinz Alexander von Hessen in Darmstadt erhielt in der Nacht vom 19. auf den 20. d. folgende Depesche seines jüngsten Sohnes, in Sofia aufgegeben 19. November 10 Uhr abends: „Heute nach langem Gefechte die Serben zurückgeworfen; Alexander und ich unverfehrt. Flügeladjutant Marinoff leider unter den Schwerverwundeten. Gott helfe weiter! Franz Joseph.“

Hamburg, 19. Nov. Dem „Berl. Tagbl.“ telegraphiert man von zwei Unglücksfällen zu See: „Der Bremer Dampfer „Walfire“, auf der Fahrt von Königsberg nach Bremen befindlich, ist nach einem Zusammenstoß mit dem englischen Dampfer „Mary Lohden“ bei Anholt gesunken. Die Mannschaft ist gerettet. — Das deutsche Schiff „Aronprinz v. Preußen“, von Santos nach Lissabon unterwegs, ist bei Lissabon gescheitert.“ Bestätigung bleibt abzuwarten.

Berlin, 19. Nov. Die Präsidentenwahl findet in der morgigen Sitzung mittags 2 Uhr statt. Die Parteien präsentieren die früheren Mitglieder des Präsidiums wieder, die Konservativen Herrn v. Wedell-Piesdorf als ersten, das Zentrum Herrn v. Frankenstein als zweiten und die Freisinnigen Herrn Hoffmann als dritten Präsidenten.

In seiner gestrigen Sitzung hat der Reichstag nicht durch Zuzuf., sondern durch Zettelwahl das bisherige Präsidium v. Wedell-Piesdorf, v. Frankenstein und Hoffmann wiedergewählt. Die Wahl der Schriftführer dagegen fand durch Zuzuf. statt.

Berlin, 19. Nov. Gutem Vernehmen nach wird das Uebereinkommen mit Spanien bezüglich der Karolineninseln darin bestehen, daß Spanien nur die Insel Jap und eine zweite, mit deren Hauptling es einen Vertrag abgeschlossen hat, Deutschland dagegen die übrigen Inseln zugesprochen erhält.

Berlin, 20. Nov. In parlamentarischen

Kreisen verlautet, daß die „Deutsch-Freimüthigen“ nicht geneigt sind, wie in früheren Jahren, auch diesmal gegen den Militär-Stat ihren Hauptsturm zu nehmen; man verschleie sich eben doch nicht mehr der Ueberzeugung, daß Deutschland nicht zurückbleiben könne, wenn alle Staaten ringsum eine Servollkommenheit ihrer Armeeausrüstung bewirken.

Berlin, 20. Nov. Die raschen entscheidenden militärischen Erfolge der Serben scheinen endlich einige Klärung in die verwickelte Situation zu bringen, so daß eigentlich durch die Aktion Serbiens die europäischen Mächte aus der Sadgasse kommen, in welche die Konferenz geraten ist. Nachdem Bulgarien erklärt hat, es wolle Ostrumelien räumen, erscheint die Herstellung des status quo ante erreicht; eine Notwendigkeit der Berufung eines Congresses, die schon von einer Seite angeregt wurde, dürfte nun nicht mehr vorhanden sein. Im Augenblicke ist eine Parallelaktion Rußlands und Oesterreichs im Gange behufs Herbeiführung eines Ausgleichs zwischen Serbien und Bulgarien. Das seit Zusammenhalten der drei Kaiserreiche ist abermals mit Erfolg gekrönt. Die Entsendung eines türkischen Commissars nach Philippopol ist nur noch eine Formalität, da de facto der frühere Zustand wieder hergestellt sein wird, ehe der Kommissar noch in besondere Aktion zu treten in der Lage ist.

Der Kaiser hat die beabsichtigten Feste, die man zu Ehren seiner 25jährigen Regierung als König von Preußen am 2. Januar 1886 veranstalten wollte, dankend abgelehnt oder doch den Wunsch ausgesprochen, daß dieselben auf ein bescheidenes Maß ohne öffentliches Gepränge reduziert werden. Nach der „Köln. Ztg.“ hat der Kaiser geäußert, da der 2. Januar der Todestag König Friedrich Wilhelms IV. ist, widerspreche es seinem Gefühle, eine solche Feier an diesem Tage zu begehen. Er bestimme daher, daß, wo eine Feier stattfinden solle, dieselbe auf den nächsten Tag, den 3. Januar, verlegt werde. Dieser Tag fällt auf einen Sonntag. In Berlin selbst wolle er öffentliche Aufzüge oder ähnliche Kundgebungen überhaupt nicht entgegennehmen. Auch den Empfang von Abordnungen würde er sich versagen müssen.

Sonnemann und E. Richter, beide Auser im Streit der vorgeschrittenen Parteien, liegen in scharfer Fehde; Sonnemann nennt Richter, was Aufrichtigkeit und Wahrheitsliebe betrifft, den liberalen Sünder.

Eine höchst romantische Affaire, die aber durchaus nicht undenkbar erscheint und das Leben der Großstadt wieder einmal beleuchtet, weiß der Reichsbote aus Berlin zu erzählen: An einem Abend der vorigen Woche sah ein kleines, etwa 6jähriges Mädchen auf den Steinstufen eines Hauses am Monbijouplatz, den Bassanten Schächsen und Knarren mit zitternder Stimme zum Kauf anbietend. Die dünne, ärmliche Kleidung bedeckte kaum das kleine, vom Frost arg leidende Wesen, um das sich niemand kümmerte, denn alles eilte teilnahmslos vorüber, so schnell wie möglich die behagliche Wärme der häuslichen Wohnung zu erreichen. Da plötzlich steht eine ältere, wohlgekleidete Dame still und betrachtet mit sichtlichem Interesse das zitternde Kind. Die Dame tritt heran und fragt nach dem Namen des Kindes; ein unterdrückter Schrei ertönt auf die Antwort und zu sich empor reißt die Dame die überraschte Kleine, drückt sie stürmisch an sich und sucht sie unter Thränen zu lieblosen. Die Mutter hatte ihr eigenes Kind wiedergefunden. Vor länger als Jahresfrist wurde sie gerichtlich von dem Gatten getrennt, das Kind aber, da die Mutter für den allein schuldigen Teil erklärt wurde, dem Mann zugesprochen, und nun fand sie dieses in so schrecklicher, hilfsbedürftiger Lage wieder. Der Gatte und Vater des Kindes veripulsierte nach Trennung der Ehe bald sein Vermögen, kam schließlich zu Fall und sank tiefer und immer tiefer, bis er sich dem Trunk ergab und jetzt zu dem verweirtesten Mittel griff, durch sein Kind sich Geld erbetteln zu lassen. Die getrennte Gattin und Mutter, in guten Verhältnissen lebend, wird sich Peiden annehmen und für den Unterhalt, namentlich ihres Töchterchens, ausreichend sorgen.

Die Statsstärke des deutschen Heeres beziffert sich für das nächste Statsjahr auf 18150 Offiziere, 427274 Mannschaften, darunter 51413 Unteroffiziere, ferner 1686 Aerzte, 783 Zahlmeister, 610 Tierärzte, 93 Sattler, sowie 81773 Dienstpferde. Der Aufwand dafür beziffert sich auf

386486515 M. Für ihre Armeen haben zu leisten Oesterreich 238994842, Frankreich 731474702, Rußland 743227211, Großbritannien 518225100, Italien endlich 205637560 M. Wüthim blieben im vorigen Jahre nur die Budgets von Oesterreich-Ungarn und Italien hinter demjenigen Deutschlands zurück, während diejenigen von Rußland und Frankreich nahezu das Doppelte betragen, dasjenige von Großbritannien nahezu 132000000 M. mehr aufweist. Noch frappanter wird der Vergleich, wenn man den auf den Kopf der Bevölkerung entfallenden Betrag nebeneinander hält.

Die zuversichtlichen Schlussworte der Thronrede, mit welcher vorgestern der deutsche Reichstag eröffnet worden ist, werden überall in Europa die Hoffnung auf die Erhaltung des Friedens und das Einvernehmen der Mächte stärken. Durch die jetzt erfolgte Unterwerfung des Fürsten Alexander ist die Hauptschwierigkeit im Orient gelöst. Die Räumung Ostrumeliens ist wahrscheinlich schon erfolgt. Trotz der letzten Waffenerfolge wird Fürst Alexander zufrieden sein, wenn er sein Land behält und den nationalen Heißspornen mit einigen „Reformen“ des im übrig unverändert bleibenden ostrumelischen Statuts Sand in die Augen streuen kann, während der serbische Souverän mit einem idealen aber praktisch ganz wertloien Vorbeerfranz in seine Hauptstadt einziehen wird. Mit einem Wort: die Serben und Bulgaren können ihre Toten begraben, ihre Verwundeten pflegen und — so weit sie können — ihre Schulden bezahlen: Die Dinge bleiben aber in der Hauptsache, wie sie waren. So löst sich die Balkankrise wie eine regelrechte Tragikomödie auf. Es wird niemand Gewinn davon ziehen, aber in den Schaden werden sich alle Partecipanten zu teilen haben, die Pforte nicht ausgeschlossen, welcher wieder einmal zum unangenehmen Bewußtsein gebracht worden ist, daß sie nur von der Gnade der Großmächte lebt.

Weg, 18. Nov. Die Rede des Statthalters Fürsten Hohenlohe bei dem gestrigen Galadiner lautete: „Mein Amtsvorgänger, der verstorbene Feldmarschall v. Manteuffel, hat einmal gesagt, er begreife, daß man in Elsaß-Lothringen die Zusammengehörigkeit mit Frankreich noch nicht vergessen habe, man könne die Gefühle nicht wechseln wie den Rock. Das war ein gerechtes, humanes Wort. Ich gehe aber weiter und sage: Ich begreife, daß die Bewohner des Landes, als sie vor zwei Jahrhunderten, von Deutschland getrennt und mit Frankreich vereinigt wurden, die Aenderung nicht allzu schwer empfanden, Deutschland war damals ein zerrissenes Land, das weder seine Angehörigen schützen, noch deren Wohlfahrt fördern konnte, während Frankreich nahezu auf der Höhe seiner geistigen und materiellen Entwicklung stand; da konnte die Trennung von Deutschland leicht verschmerzt werden. Wenn ich aber so einer historischen Thatsache gerecht werde, so darf ich nun auch auf die Gegenwart verweisen. Aus dem machtloien zerrissenen Deutschland ist ein mächtiges Reich geworden; wie die Einigung des Reiches zu der Wiedergewinnung der verlorenen Landesteile geführt hat, so hat sie uns auch die Macht gegeben, das Wiedergewonnene festzuhalten, die Reichsangehörigen zu schützen und ihnen die Bedingungen ihres geistigen und materiellen Gedeihens zu bieten. Damit schwindet mehr als ein Motiv, das die Bewohner des Landes auf Frankreich blicken läßt. So gebe ich mich der Erwartung hin, daß Elsaß-Lothringen mehr und mehr erkennen werde, daß die Trennung von Frankreich kein Unglück, daß aber die Wiedervereinigung mit Deutschland die Gewähr einer glücklichen Zukunft ist. In dieser Hoffnung trinke ich auf das Wohl des Landes und der Stadt Weg.“

Oesterreich-Ungarn. Wien, 21. Nov. Die „Allgemeine Zeitung“ meldet aus Bukarest: Die Berufung Garaschanin's zu Milan wird als Erwägung eines Waffenstillstandes gedeutet. Aus Belgrad wird demselben Blatte gemeldet: Der General Jovanovic wird vor ein Kriegsgericht gestellt, weil er am 18. November eine andere Offensive ohne Befehl ausführte und dadurch die Dragomanschlappe herbeiführte. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Sofia: Die beiderseitigen Kampfunfähigen werden auf viertausend Mann geschätzt, darunter viele höhere Bulgaren-Offiziere. Die Bulgaren eroberten zwölf serbische Geschütze. — Aus Belgrad meldet dasselbe Blatt: Der Hauptangriff auf Slivniza dürfte am Donnerstag stattfinden. Die

Staatskasse enthält 2 1/2 Millionen, womit die Armee bis zum 27. verpflegt wird. Die Mißerfolge bei Slivniza waren eine förmliche Niederlage der Donaudivision, die auf große Fahrlässigkeit in der Handhabung des Vorpostendienstes zurückgeführt wird. Die Serben wurden unter dem Commando Alexander's überrumpelt und zerstreut.

Die von Wiener Blättern verbreitete Meldung von dem Falle Widdins ist bisher nicht bestätigt, und daraus zu schließen, daß sie auch nicht erfolgt ist. Die bulgarische Besatzung von Widdin dürfte vielmehr, durch die heldenmütige Tapferkeit des Hauptkorps bei Slivniza ernuntert und gehoben, den von General Leschjanin befehligten Serben noch langen und hartnäckigen Widerstand leisten. Was nun die Lage auf dem Hauptoperationsfelde anbelangt, so ist dieselbe infolge der bulgarischen Siege bei Slivniza wesentlich zu Gunsten der Bulgaren verändert. Privattelegramme aus Wien melden die Zurückverlegung des serbischen Hauptquartiers nach Pirot, also auf serbischen Boden. Bestätigt sich diese Nachricht, dann wäre sie das unumwundenste Eingeständnis der serbischen Niederlage. Wie es auf dem Operationsfelde auf der Straße Radomir-Sofia südlich von Slivniza aussieht, ist nicht bekannt, doch wäre es nicht unmöglich, daß das Vordringen der Serben in Folge des bulgarischen Sieges bei Slivniza auch hier zum Stillstand gekommen wäre.

Graz, 13. Nov. „Vorgestern ist im hiesigen städtischen Versorgungshause die gewesene Köchin Marie Schwerdl im Alter von 104 Jahren gestorben.“

England.

London, 19. Nov. „Times“ erfährt aus serbischer Quelle Einzelheiten über ein serbisch-türkisches Abkommen, wonach, wenn die serbischen Truppen Sofia eingenommen haben, König Milan nicht mit dem Fürsten Alexander, sondern mit dem Sultan Frieden schließt. (Sonst schließt man mit demjenigen Frieden, mit dem man Krieg geführt hat; mit der Türkei will ja aber Serbien nicht nur keinen Krieg führen, sondern will den Feldzug sogar zur Stärkung der Autorität der Pforte, also gewissermaßen als Geschäftsführer derselben unternommen haben.) Serbien erhält einen Gebietszuwachs, da die Pforte nicht allein gleichgiltig gegen die Zerstückelung Bulgariens ist, sondern ein starkes Serbien einem mächtigen Bulgarien vorzieht.

London, 19. Nov. Herr Chamberlain, der englische Exminister von Gladstones Gnaden, hat das Bedürfnis gefühlt, in einer Wahlrede zu Birmingham seine Wähler auf Kosten der Deutschen anzulügen. Dem „Dewsbury Reporter“ zufolge sagte Herr Chamberlain wörtlich folgendes: „In Deutschland herrscht so große Arbeitslosigkeit, daß Tausende und Zehntausende beschäftigungslos durch die Straßen der Städte irren. In einigen Provinzen ist die Bevölkerung augenblicklich so weit heruntergekommen, daß die Leute das vor Hunger kreierte Vieh, sowie Katzen und Hunde essen.“

London, 21. Nov. In den Verhandlungen der Großmächte wurde die Erzwingung der Waffenruhe beschlossen.

Serbisch-bulgarischer Kriegsschauplatz.

Wie der „Polit. Korresp.“ aus Sofia vom 19. ds. gemeldet wird, endeten die Kämpfe des gestrigen Tages um Slivniza erfolgreich für die Bulgaren, welche in der Offensive weitere Fortschritte erzielten und dieselbe morgen mit verstärkten Kräften fortsetzen werden. Die Serben wurden nach zwölfstündigen, von heftigem Artilleriefeuer unterstützten Kämpfen aus vielen ihrer vor Slivniza eingenommenen besetzten Stellungen vertrieben. Eine unmittelbare Gefahr für Sofia scheint in Folge dieser glücklichen Wendung der Dinge, welche dem persönlichen Eingreifen des Fürsten Alexander zugeschrieben wird, derzeit nicht mehr zu bestehen. Fürst Alexander ist häufig in der vordersten Schlachtlinie zu sehen.

Der serbische Specialkorrespondent des Neuter'schen Bureaus meldet unterm 19. ds. über Semlin: „Der wirkliche serbische Verlust an Toden und Verwundeten bei Slivniza übersteigt die amtliche Ziffer um das Dreifache und ist größer, als der in dem ganzen bisherigen Feldzuge zusammengekommen. Fürst Alexander wurde vom Anfang bis zum Ende der Schlacht in erster Feuerlinie gesehen. Er ritt zuerst einen Schimmel und später ein dunkelfarbenes Pferd, woraus gefolgert wird, daß sein erstes Pferd ihm unter dem Leibe erschossen wurde.“

Stadtgemeinde Nagold.
Verkauf
von Stamm-, Werk- &
Brennholz.



Am Donnerstag den 26. d. M. kommen aus dem Stadtwald Kiltberg, Abt. hinteres Buch (Helferwasen), zur Versteigerung:
1) eine sehr starke und 2 schwächere Eichen mit zusammen 4 1/2 Fm.
2) Nadelstammholz (meist Kottannen) und zwar:
14 Stück Langholz III. und IV. Klasse mit 10 1/2 Fm. einzeln;
22 Stück Sägholz I., II. und III. Klasse mit 15 Fm., gleichfalls einzeln;
12 Stück Sägholz I. bis III. Klasse mit 12 Fm. in einem Lose.
3) 20 Laubholzstangen für Wagner;
4) Beugholz: 1 Nm. eichenes Spaltholz, 36 Nm. eichene Scheiter und Prügel, 23 Nm. eichenes Stockholz, 20 Nm. glattbuche, hagbuche und ahornene, 9 Nm. lindene und aspenne, 45 Nm. Nadelholz-Scheiter und Prügel;
5) 2000 Stück hartgemischte Laubholz- und 2600 Stück Nadelholz-Wellen nebst 2 Loien Schlagraum.
Zusammenkunft (und Beginn mit dem Stammholz-Verkauf) vormittags 9 Uhr auf der Nagold-Rohrdorfer Straße beim Rohrdorfer Wäldle.
Günstige Abfuhr über eine extra hiezu erbaute Notbrücke.

Gemeinderat.

Stmannweiler.

Lang- und Klobholz-Verkauf.



Am Freitag den 27. d. M., mittags 1 Uhr, verkauft die Gemeinde auf dem Rathaus hier aus Abt. 1, Stutzberg und Abt. 2 Pflanzgarten: 165 Stück tannenes Lang- und Klobholz mit 69 Festm., wozu Liebhaber eingeladen werden.
Den 21. November 1885.

Gemeinderat.

Zur Gemeinderatswahl.
Mitbürger!

Gibt Eure Stimme nur solchen Männern, die sich bereits im Gemeinderat und Bürgerausschuß erprobt haben, deren Lebensstellung und Charakter jede Garantie bietet, Männer, die die städtische Verwaltung genau kennen und wissen, was zum Wohl der Gemeinde dient, die ein richtiges Sparsystem beobachten und jeder weiteren Erhöhung des Stadtschadens entgegengetreten.

Wählet:

- Chr. Müller, Posthalter,
- C. Wurf, Verw.-Aktuar,
- Fr. Kapp, Privatier,
- Fr. Knob, Rotgerber,
- W. Knodel, Uhrmacher,
- H. Mayer, Schönfärber,
- Jmm. Holzapsel, Stiftungspfleger.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

A l f o r d.

In Folge höherer Weisung sind die Bahnunterhaltungsarbeiten pro 1886, und zwar:

auf der Strecke Weil der Stadt—Althengstett mit	3500 M.
" " " Althengstett—Calw	3500 "
" " " Calw—Wilsberg	3000 "
" " " Wilsberg—Gündringen	3000 "
" " " Gündringen—Eutingen	3000 "
" " " Eutingen—Horb	2300 "

im Wege schriftlicher Submission in Alford zu vergeben und werden daher Liebhaber hiezu eingeladen, die Bedingungen und die Preistabelle auf dem bauamtl. Bureau in Calw einzusehen und ihre Offerte in Prozenten der festgesetzten Einheitspreise ausgedrückt, schriftlich, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift, sowie diesseits Unbekannte mit Vermögens- und Fähigkeits-Beugnissen versehen, bis spätestens

Samstag den 28. November, abends 6 Uhr,
daselbst abzugeben.
Calw, den 14. November 1885.

agl. Betriebsbauamt.
Krauf.

N a g o l d.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung laden wir Freunde, Verwandte und Bekannte auf

Donnerstag den 26. November
in das Gasthaus z. „goldenen Adler“
freundlichst ein.

Johannes Bentler,
Güterbeförderer in Disingen,
Sohn des Bernhard Bentler, Webermeisters hier,
und seine Braut:
Karoline Bühler,
Tochter des J. Martin Bühler, Schäfers
in Windersbach.

America.

Die Königl. Belgischen Postdampfer der „Red Star Line“ fahren von Antwerpen jeden Samstag direct nach

Newyork & Philadelphia.

Ausgezeichnete Dampfer mit vorzüglicher Einrichtung für Passagiere aller Classen. Deutsche Bedienung und Arzt auf jedem Schiff. Passagepreise I. Cl. M. 260—380 nach Lage der Kajüte; II. Cl. M. 220; III. Cl. M. 100.
Man wende sich an von der Becke & Marsily in Antwerpen oder E. W. Koch in Heilbronn und Schmidt & Döhlmann in Stuttgart oder an den Bezirks-Agenten **Gustav Heller in Nagold.**

Culturbilder aus Württemberg.

Inhalt: Die Universitätsstadt Tübingen. — Das evangelische Stift. — Zum Schulwesen. — Der Conservatismus. — Soziales. — Die Verkehrsanstalten. — Die schwäbische Gemüthlichkeit.
Erregt die größte Sensation in ganz Württemberg. Eleg. ausgest., daher auch zu Geschenken passend. Preis 1 M. 60 J in jeder Buchhandlung. Für 1 M. 70 J Marken franco vom Verleger: Ab. Unslad in Leipzig.

N a g o l d.

Trubsäcke

empfehlst billigt
Gottlob Schmid.

N a g o l d.

Ein junger
Brauerbursche
kann sogleich eintreten — wo? sagt die Redaktion.

N a g o l d.

Einen doppelten
Schweinestall
hat zu verkaufen
Biegeleber. Kaufser.

N a g o l d.

Milchschweine.

9 Stück sehr schöne halbenenglische verkauft Samstag den 28. Nov., vormitt. 11 Uhr,
Müller Rapp.

Wilsberg.

8 Stück halbenenglische
Milchschweine
verkauft am Montag d. 30. Nov., mittags 1 Uhr,
Christian Straub.

N a g o l d.

Mekelsuppe

Samslag d. 28. d. M. nebst gutem **Pilsener Bier,** wozu freundlichst einladet
Joh. Wagner zum grünen Baum.

N a g o l d.

Filzstiefel
mit Holzsohlen,
wärmte und billigste Fußbekleidung für Arbeiter,
empfiehlt billigt
Gottlob Schmid.

N a g o l d.

Zu meinem Friseur-Kabinet werden schöne billige

Zöpfe

angefertigt, sowie alle Haararbeiten; auch werden ausgefärbte **Frauenhaare** gekauft.
Frölich.

N a g o l d.

1000 M.
Privatgeld kann gegen gute Sicherheit ausgeliehen werden — von wem? sagt die Redaktion.

N a g o l d.

Filzstiefel für Herren,
Filzschuhe für Frauen,
Lebenschuhe und
Endschuhe für Kinder,
Filzsohlen
empfiehlt in großer Auswahl bei billigsten Preisen
Gottlob Schmid.

N a g o l d.

Einen 10 Monate alten
Farren
(Simmenthaler Rasse), Gelbscheck, jetzt dem Verkauf aus
Friedr. Moser sen.

In der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung ist vorrätig:
Beschreibung des Oberamts Nagold. Herausgegeben von dem k. statistisch-topographischen Bureau. Mit einem Rärtchen und einer Ansicht. Preis 40 J.

Frucht-Preise:
Nagold, den 21. November 1885.

	M S	M S	M S
Neuer Dinkel	6 40	6 29	6 —
Kernen	—	8 80	—
Haber	6 40	5 80	5 30
Gerste	8 —	7 87	7 50
Bohnen	7 20	6 64	6 —
Weizen	9 —	8 66	8 60
Kraut	8 —	7 88	7 70

Frankfurter Goldkurs vom 21. November 1885.

20 Frankenstücke	16 M.	13—16 J
Englische Sovereigns	20	27—31
Russische Imperiales	16	70—74
Dukaten	9	55—60
Dollars in Gold	4	16—19